

RETTUNGS DIENST

RETTUNGSDIENST



14 Alles besser? Problemfelder im US-amerikanischen Rettungsdienst
In Verlauf der Diskussion um die Gabe von Analgetika durch Rettungsfachpersonal wird gern ein Blick über den Atlantik in die Vereinigten Staaten geworfen, wo die Kompetenzen und die gesellschaftliche Stellung des Paramedic vielfach um so vieles positiver zu sein scheinen als in Deutschland. Unser Beitrag zeigt jedoch, dass sich die Einsatzkräfte in den USA tagtäglich sehr wohl mit Problemen und Missständen herumzuschlagen haben.
T. K. Becker



18 Analgesie durch RD-Personal in den Niederlanden: Ein etabliertes System am Beispiel Den Haags
Wenn über die Problematik der Analgesie durch Rettungsassistenten gesprochen wird, lohnt sich allemal eine Betrachtung der Situation in unseren Nachbarländern. In den Niederlanden verfügt man über langjährige Erfahrungen auf diesem Gebiet. Der Ärztliche Leiter des Rettungsdienstes in Den Haag schildert ausführlich, wie das dortige System der Übernahme „ärztlicher Tätigkeiten“ durch das Rettungsfachpersonal funktioniert und welche Rolle der Notarzt spielt.
Th. Eckhardt, U. Atzbach

*Titelfotos:
Peer Knacke,
Christopher Abdon, eurofunk
Kappbacher/Michael Huber, Falck*

RETTUNGSDIENST

21 Einsatz von Fentanyl durch Rettungssanitäter: Welche Erfahrungen macht die Schweiz?
Im Gegensatz zu Deutschland, wo grundsätzlich nur Ärzte Analgetika applizieren dürfen, können in der Schweiz auch diplomierte Rettungssanitäter Schmerzmittel geben, meist sogar hochwirksame Opiate. Die Gabe erfolgt im Rahmen von festgelegten Handlungsanweisungen. Unsere Übersicht schildert das schweizerische Modell.
S. Streiff, P. Rupp



24 „Mehr als Analgesie“ – Kompetenzentwicklung beim DRK Rettungsdienst Mittelhessen
Ch. Thon, B. Gliwitzky

28 Analgesie durch Rettungsassistenten: Keiner sperrt sich grundsätzlich
P. Poguntke

34 Feuerwehr und Rettungsdienst unter einem Dach: Kultur in der Integrierten Leitstelle
St. Scheidmantel

39 Die Bedeutung öffentlicher Ausschreibungen für den Rettungsdienst
M. Temmler

FORTBILDUNG

42 Medikamentöse, physikalische und psychologische Maßnahmen zur Schmerzbekämpfung im RD
Die Schmerztherapie im Rettungs- und Notarzdienst hat nicht nur über die Jahre zunehmend an Bedeutung gewonnen, sondern ist auch zuletzt unter aktuellen Gesichtspunkten heiß und durchaus fokussiert diskutiert worden. Daher ist es sinnvoll, die unterschiedlichen Aspekte der Schmerztherapie und mögliche Fallstricke vorbehaltlos in Erinnerung zu rufen. Unser Übersichtsbeitrag beleuchtet das Thema Schmerztherapie aus psychologischer, physikalischer und pharmakologischer Perspektive. Das Fazit: Schmerz und Schmerztherapie unterliegen zahlreichen Einflüssen und es gilt viele Aspekte zu beachten. Grundsätzlich ist diejenige Therapie die richtige, die Erfolg bei geringstmöglicher Invasivität hat.
B. Wolcke



46 Prüfen Sie Ihr Fachwissen: „Basiswissen Anatomie und Physiologie, Teil 6“
Th. Semmel



FORTBILDUNG



47 Zertifizierte Fortbildung – Teil 3: Der Psychiatrische Notfall

Psychiatrische Erkrankungsbilder stellen in der Allgemeinbevölkerung keine Seltenheit dar. Speziell das Großstadtleben mit den negativen Einflussfaktoren von Vermassung und Anonymität kann als krankmachender Faktor gelten. Aufgrund dieser Tatsache lässt sich festhalten, dass psychiatrisches Grundwissen für den Rettungsdienst wichtig ist.
Th. Beyer, M. Nickel



56 Analgesie bei bewaffneten Konflikten und in Katastrophensituationen: Ein Überblick

J. Schwietring, H. Buggenhagen

NOTFALLPRAXIS

60 Opiat-Analgesie durch Rettungsfachpersonal in der Schweiz: Eine Option für Deutschland?

Seit 1992 wird in großen Teilen der Schweiz regelhaft eine Opiat-Analgesie durch die dort tätigen Rettungssanitäter durchgeführt. Grundlage des Systems sind natürlich eine jährliche, intensive Fortbildung und Zertifizierungen.
T. Bereiter, U. Atzbach

RECHT

62 Analgesie durch Rettungsassistenten: Rechtliche Aspekte

Die rechtlichen Rahmenbedingungen für eine eigenverantwortliche Applikation von Analgetika durch Rettungsassistentinnen und -assistenten im Einsatz sind eindeutig und ausreichend gesetzlich vorgegeben. Erfreulicherweise wird die klare Rechtslage inzwischen immer seltener mit den Begrifflichkeiten „Notkompetenz“ und „Arztvorbehalt“ vernebelt.
R. Tries



REPORTAGE

65 Notfallrettung in Texas: „To be there when needed“

Houston gehört zu den größten Städten der USA und nimmt mit dem riesigen Texas Medical Center eine weltweit führende Position in vielen Bereichen der klinischen und forschenden Medizin ein. RETTUNGSDIENST-Autor Torben Becker berichtet in seiner Reportage von seiner Arbeit auf dem „Paramedic Squad“ der für diesen Stadtteil zuständigen Rettungswache, der „Station 33“, und vermittelt Einblicke in die Welt der „US-Retter“.
T. K. Becker

MAGAZIN

72 Notfallmedizin am Mittelmeerstrand: Die IPRED-Tagung in Tel Aviv

Für vier Tage wurde die israelische Küstenstadt Tel Aviv im Januar 2010 zum Zentrum der internationalen Notfallmedizin. Im Rahmen der IPRED-Tagung kamen über 700 Teilnehmer aus 34 Nationen zu einem umfangreichen Erfahrungsaustausch in Sachen „Notfälle und Katastrophen sowie Bewältigungsstrategien“ zusammen.
St. Schönhacker, B. Alte



76 Jede Minute zählt: First Responder in Niederösterreich

M. Krammel, D. Weidenauer, H. Domanovits, P. Poguntke

81 Hyperbare Sauerstofftherapie: Bezahlung nur im stationären Fall

P. Poguntke



82 „Wir kommen als freundliche Leute ...“ Falck im RETTUNGSDIENST-Interview

RD-Redaktion

85 Mit der Zertifizierten Fortbildung auf Ausschreibungen vorbereiten

RD-Redaktion

95 Impressum, Le serbrieft

96 Kleinanzeigen



12 bezahlen, 14 bekommen!

Wie viele gute Gründe benötigen Sie noch für ein RETTUNGSDIENST-Abo? Mehr auf S. 43.